

wechsel stand, und oft wegen alchymistischer Versuche theils in Kießlingswalde, theils auf seinem Schlosse zusammentraf. Bei einem solchen Besuche des Herrn von Tzschirnhausen in Hörnik gerieth einst durch chemische Versuche das Laboratorium im Schlosse in Brand, wodurch Tzschirnhausen in Lebensgefahr kam, Hartig hatte sich jedoch bei Zeiten gerettet. Seine Unterthanen schickten hierauf eine Deputation ins Schloß, welche ihn vor aller Verbindung mit Tzschirnhausen warnte, da dieser in der ganzen Gegend für einen Schwarzkünstler galt, und die Leute fürchteten, daß das ganze Dorf in Feuergefahr käme. (So erzählt Engelhard in seiner Erdbeschreibung von Sachsen, Band 9, Seite 435.)

Da Hr. v. Hartig auch noch andre Besuche von ganz unbekanntem Leuten erhielt und bis ins hohe Alter bei guter Gesundheit und Kräften war, so hatte man ihm in Verdacht eines besondern geheimen Mittels zur Erhaltung seines fast jugendlichen Wohlfeyns. Wirklich hatte er sich auch in den letzten Jahren seines Lebens eine unbekante Arznei bereitet, welche ihm aber von einem Bedienten zweimal verschüttet worden, ohne daß er Zeit und Kräfte gehabt, sich dieselbe nochmals verfertigen zu können. So starb er endlich in einem Alter von 79 Jahr, 31 W. u. 2 T. den 9. Sept. 1718, nachdem er 47 Jahre im Rathe gesessen, 33 Jahr aber Bürgermeister gewesen. — Ihm folgte im ererbten Besitze des Gutes sein Sohn D. Adam Jacob von Hartig, der das Gut bis 1761 besessen, in welchem Jahre er den 7. März mit Hinterlassung mehrerer Kinder verstorben, von denen hier nur Johanna Sophia